

Also „Gemeindefeste“ gibt es in Beckingen seit 1949. Immer waren darin die Frauenhilfe und der Kirchenchor sowie später die Merziger Spielschar unter Bertel Clausnitzer involviert, aber sehr oft auch die Beckinger Vereine und die katholischen Mitbürger. „Öffentliches Aussehen“ rief **1998** die Beteiligung am Festumzug zur 950-Jahr-Feier Beckingens hervor. Ein Modell der Martinskirche im Maßstab 1:10 hatten Burkhardt Fischer und Ralf Streppel (der durchaus wußte, was eine Säge ist) mit virtuellem Originalgeläute gebaut, und Eugen Grittmann hatte die Spanplatten mittels Pinsel in echtes Sandsteingemäuer verwandelt. Es war ein gelungener Auftritt.

Seit 1977 gab es häufig kirchenmusikalische Veranstaltungen. Daran waren nicht nur die eigenen Kräfte und die Beckinger Vereine beteiligt, sondern auch schon mal Kantoreien aus Idar-Oberstein oder Frankfurt/Oder, der Dillinger Kammerchor oder der Posaunenchor aus Ellingen, der bei seinem Auftritt vom Musikzug des Beckinger Turnvereins und dem katholischen Kirchenchor unterstützt worden war – also doch schon praktische Ökumene 1977!

Den „Tag der Begegnung“ gibt es in Beckingen schon viele, viele Jahre. An jedem 3. Mittwoch treffen sich die vorwiegend „reiferen“ Gemeindeglieder zum Basteln, Lesen und Diskutieren. Eine bringt den Kuchen mit – der Kaffee ist schon da. Sie ertragen stundenlange Diaschauen mit Engelsgeduld und lassen sich auf Vorträge aller Art ein. Vor allem aber hecken sie ständig – wie auch die Merziger Kreise – gemeinschaftliche Unternehmungen aus, die auch für die nichtanwesenden Gemeindeglieder

glieder offen sind. In dieser Gedankenschniebereißen eine Unzahl von Fahrten in das Saarland zwecks Förderung der Allgemeinbildung. Es gab aber auch dickere Brocken, z.B. eine Fahrt durch die Pfalz ins Elsaß nach Wissembourg, wo auf Schloß Geisberg ein Mennonitenzentrum ist, aus dem unsere Frau Schertz kommt. Oder **1996** eine mehrtägige „Lutherfahrt“ mit zahlreichen Teilnehmern auch aus dem Gemeindeteil Merzig nach Eisleben, Mansfeld, Erfurt und zur Wartburg. In Erfurt nahmen wir Quartier im Augustinerkloster und glaubten tatsächlich, ein bibischen Tuchfühlung mit dem Reformator zu verspüren. 1997 führte uns eine Tagesreise in das Weltkulturerbe Maulbronn und in die Melanchthonstadt Bretten in Baden.

Also – auch wenn es die allgemeine Grundrömmigkeit der Teilnehmer nicht drastisch erhöht hat, so hat es doch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Beckinger gefestigt.

Der Geschichte des Beckinger Kirchenchors war 1981 zum 60-jährigen Bestehen eine kleine Festschrift gewidmet, die hier nicht wieder aufgekocht werden soll. Der Chor hatte viele Höhepunkte und schrammte noch öfter infolge Sängermangels hart am Abgrund entlang. Der Chor sang selbstverständlich an jedem kirchlichen Fest und an vielen „normalen“ Gottesdiensten – und es gab rundum keine Grundsteinlegung oder Einweihung und dergleichen, bei denen er nicht mitwirkte. Einmal hatte er sich auch am Auftreten der vereinigten Kirchenchöre des Rheinlandes bei der Synode in Völklingen beteiligt. Nun, den Chor gibt es nicht mehr – irgendwo nach 1990 verliert sich seine Spur „sang- und klanglos“.